

# Barbara-Post



**November 2018**

**Ein modernes  
Zuhause für ältere  
Menschen**

---

**Erntedankfeier**

---

**Musikalischer  
Hochgenuss**

---



## Vorwort der Hausleitung

Liebe Leserinnen und Leser der Barbara-Post!

Wieder haben wir ein Etappenziel erreicht – die Eröffnung des Neubaus des Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe fand am 27. Oktober 2018 statt. Eine Vielzahl von Besuchern ist unserer Einladung gefolgt und konnte sich von den neuen Räumlichkeiten einen Eindruck verschaffen. Auch wenn im Detail noch kleine Restarbeiten durchzuführen sind, so war doch die Resonanz durchgehend positiv.

Ein Dank und positives Echo für die geleistete Arbeit gab es nicht nur von unserem Geschäftsführer, Herrn Rafael Lunkenheimer, und dem Architekten, Herrn Thomas Hepp, auch die Vertreter der Öffentlichkeit haben sich in diesen „Chor“ eingereiht: Frau Dr. Erika Heit (1. Beigeordnete) in Vertretung für den Bürgermeister, Herr Thomas Unold (Ortsvorsteher) und Herr Günter Werner (1. Vorsitzender des Fördervereins).

Ein kleines, aber gelungenes Fest, deren Festakt in die Segnung des Gebäudes und der Kreuze für die neuen Bewohnerzimmer durch Pastor Matthias Scheer mündete. Die musikalische Gestaltung wurde übernommen von Susanne Zapp-Lamar an der neurenovierten Orgel und Florian Lamar an der Trompete.

Doch was wäre ein Fest ohne die guten Geister im Hintergrund? Ein ganz besonderes Dankeschön allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der St. Barbarahöhe für die tolle Arbeit!

Mögen Ihnen die Bilder und Texte dieser Ausgabe Licht und Freude in einer der tristesten Monate des Jahres geben!

Ihr  
Jürgen Zapp



**Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag  
wünschen wir allen Jubilaren im Monat November 2018!**

Herr Arnold Golly	*04.11.
Frau Elli Baltes	*18.11.
Frau Irene Karr	*21.11.
Frau Anna-Maria Reschabek	*23.11.
Frau Katharina Rausch	*26.11.
Herr Heinrich Schmeer	*26.11.



## **Veranstaltungen im Festsaal, November 2018**

**08.11 15.00 Uhr**

Literaturcafé für Hausbewohner und Mieter

**09.11.**

Martinsfeier der Grundschule

**13.11 10.00 Uhr**

Martinsfeier des Kindergartens für Hausbewohner und Mieter



*Bringt November Morgenrot,  
der Aussaat dann viel Schaden droht.*

*Sitzt im November noch das Laub,  
wird der Winter hart, das glaub.*

**Herzlich Willkommen auf der St. Barbarahöhe**



**Wir begrüßen unsere neuen Mieterin:**

***Frau Ingrid Bender***

## Erntedankfeier

Text: Rita Gehlen

Auf der St. Barbarahöhe, umgeben von Feldern, Weiden und Streuobstwiesen, ist das Erntedankfest ein selbstverständlicher Bestandteil im Kanon der Feste. Wir haben täglich vor Augen, wie in der Natur alles wächst und gedeiht, was wir zum Leben brauchen. Dies ist uns Grund genug, einmal im Jahr feierlich zu danken für alles, was unser Schöpfer uns zur Verfügung stellt. Wir in unserer Region haben dabei in diesem Herbst doppelt zu danken, denn der trockene und heiße Sommer dieses Jahres hat unsere Region relativ wenig geschädigt, unsere Ernte war nur wenig beeinträchtigt.

Den Auftakt macht immer der Festgottesdienst, in diesem Jahr gestaltet von Pastor Matthias Scheer, dem neuen Pastor der Pfarreiengemeinschaft Kleinblittersdorf. Die Damen der Sozialen Begleitung hatten einen festlichen Gabentisch gestaltet mit den Früchten der Felder.

Im Anschluss an die Heilige Messe waren alle eingeladen zu einem Umtrunk im Festsaal. Bei Sekt, Orangensaft und Mineralwasser tauschten die Besucher und Besucherinnen Erlebnisse und Erinnerungen aus. Die Damen der Sozialen Begleitung hatten sich festlich gekleidet und servierte deftige Schmalzbrote. Manch einem schmeckten die so gut, dass er lieber auf das Mittagessen verzichtete.

**Herzlichen Dank für die würdige Gestaltung dieses Festes!**





*Herbschd  
von Friedel Ehrbächer*

*Wann vunde Bääm die Blädder falle,  
Kaschdanier uffde Boddem pralle,  
Unn du es Laub zesammeschersd:*

*Dann iss Herbschd.*

*Wann im Wind die Drache schdeije,  
Die alte drin, statt drauße meije,  
unn du nimmeh ins Freibad derfsd:*

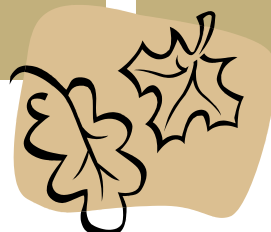
*Dann iss Herbschd.*

*Wann reif die Quetsche unn die Biere,  
Du dovun duusd zevill probiere,  
Unn noch de Maache dir verderbschd:*

*Dann iss Herbschd.*

*Wanns morjens kalt iss unn nit warm,  
De Opa schmeißt die Heizung aan,  
Unn du träumscht jeed Naacht vun  
Hawai:*

*Iss Winter, unn de Herbschd vorbei.*



## Schmunzeln für Anfänger, Lachen für Fortgeschrittene

Text: Rita Gehlen

### **Friedel Ehrbächer besuchte die St. Barbarahöhe**

Die Mundartdichterin Friedel Ehrbächer aus Dudweiler kommt seit vielen Jahren regelmäßig zu uns auf die St. Barbarahöhe, um uns mit ihren Versen zum Schmunzeln, aber auch zum Nachdenken zu bringen. Denn ihre Ausführungen über die Nöte von Ehemännern, deren Frauen unverschämter Weise krank werden und ins Krankenhaus müssen, oder über Kinder, die mit Geschenken überhäuft werden, sind nicht nur lustig anzuhören, sie treffen auch den Kern vieler zwischenmenschlicher Konflikte.

Frau Ehrbächer beweist immer aufs Neue ihr bewundernswertes Gedächtnis, wenn sie ihre Vorträge völlig frei zu halten in der Lage ist. Das macht die Veranstaltung lebendig, vor allem, weil Frau Ehrbächer ihr Publikum dazu bringt, mitzudenken. So lässt sie bei vielen Zeilen am Ende eine kleine Pause, in der die Zuhörerinnen den Text ergänzen können. Und das funktioniert erstaunlich gut, es blieb keine Zeile unvollendet.

### ***Herzlichen Dank für diesen heiteren Nachmittag!***



## Musikalischer Hochgenuss

Text: Rita Gehlen

### Musik am Nachmittag auf der St. Barbarahöhe

Regelmäßig zweimal im Jahr beehren uns drei Künstler im Auftrag der Internationalen Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation zu einem Konzert am Nachmittag. Diese 1995 von Erich Fischer gegründete Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, klassische Musikkonzerte zu älteren Menschen zu bringen, die öffentliche Veranstaltungen nicht mehr besuchen können.

Dietrich Fritsche, Jürgen Rabung und Barbara Buhr waren pünktlich zur Stelle.

Dietrich Fritsche eröffnete das Konzert mit einem Kanon von Johann Pachelbel. Sein Klarinettenspiel ist so einfühlsam und nuancenreich, dass das Publikum von der ersten Minute an gebannt zuhörte.



Barbara Buhr bezauberte uns mit dem Ave Maria von Giulio Caccini und ließ die Zuhörer gespannt zurück, was sie wohl als nächstes darbieten wird. Franz Schuberts Lieder „An Silvia“ und „Die Forelle“ waren vielen im Publikum bekannt, so dass einige Zuhörerinnen leise mitsingen konnten. Nach zwei Klavierstücken von Johann Strauß, die Jürgen Rabung mitreißend schwungvoll vortrug, war dann auch die erste Gelegenheit für alle, ihre Sangeskünste zu beweisen: Passend zur Jahreszeit wurde „Bunt sind schon die Wälder“ angestimmt.

Im zweiten Teil erklangen Stücke von Franz Joseph Haydn, Carl Zeller und Felix Mendelssohn-Bartholdy, bevor zum Abschluss „Kein schöner Land in dieser Zeit“ von allen besungen wurde.

Bei diesem Lied konnten viele ihre Rührung nicht mehr verbergen in Erinnerung an alte Zeiten.





*Herzlichen Dank Frau Buhr, Herrn Fritsche und  
Herrn Rabung für diesen  
herzerwärmenden Nachmittag!*





## Ein modernes Zuhause für ältere Menschen

Text: Silke Frank

**Auf einer Anhöhe im Ortsteil Auersmacher liegt das Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe mit seiner über 50-jährigen Tradition. Das Haus mit Blick bis in die Vogesen hat ein wichtiges Etappenziel in Sachen Sanierung und Neubau erreicht: Am 27. Oktober wurde die offizielle Einsegnung gefeiert**



Der größte Meilenstein ist geschafft und die Baumaßnahmen haben einen ersten Abschluss gefunden. Hell strahlt die Sonne durch die bodenhohen Fenster im Herzstück des Hauses, der Kapelle. Der schöne moderne Raum ist dicht gefüllt mit Vertretern aus Politik, Kirche, der Gemeinde und den Verantwortlichen der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken (cts). Viele interessierte Auersmacher sind ins Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe gekommen, um den Neu- und Umbau „unserer Barbarahöhe“, so wie sie ihr Seniorenzentrum nennen, zu besichtigen.

Die Eröffnung des Neubaus ist nur eine Zwischenetappe, bevor im Januar 2019 der letzte Bauabschnitt mit weiteren Sanierungen des westlichen Südflügels des SeniorenZentrums folgen wird. Im Juni 2016 fiel der Startschuss und in einem ersten Bauabschnitt wurde die östliche Hälfte des Südflügels aufwendig saniert und auf modernsten Stand gebracht. Daraufhin folgte im Juni 2017 der Abriss des alten Nordflügels und des Verwaltungsgebäudes und ein moderner Neubau entstand.

## **Es war eine anstrengende Zeit, vor allem für die Bewohner**

Seit gut zwei Jahren sind die Arbeiten im und am Haus bereits im Gange, und das bei laufendem Betrieb, was für die Bewohner ebenso wie fürs Personal beschwerlich war. „Es gibt wenig Anspruchsvolleres, als auf der einen Seite einen Neubau zu errichten und auf der anderen Seite eine Sanierung durchzuführen. Es war für die Bewohner eine sehr anstrengende Zeit und für alle eine große Herausforderung“, bringt es cts Geschäftsführer Rafael Lunkenheimer auf den Punkt und bedankt sich bei allen Beteiligten für ihr Verständnis. Einrichtungsleiter Jürgen Zapp sprach ebenfalls von einer hohen Toleranz, die die Bewohner und Mitarbeiter während der Bauarbeiten an den Tag legten. „Aber es hat sich gelohnt und wir sind sehr stolz darauf, was wir bisher erreicht haben.“, freut sich Jürgen Zapp. Dem stimmte auch Thomas Unold, Ortsvorsteher von Auersmacher, zu: „Ich war der größte Kritiker dieses Projektes. Doch das Ergebnis ist wirklich das Optimum“, gab Unold zu und würdigte das Engagement der cts und ihrer Mitarbeiter.

## **Ausschließlich Einzelzimmer**

„Mit der Kombination aus Neubau und saniertem Bestand können wir den Bewohnerinnen und Bewohnern ein modernes, komfortables SeniorenHaus anbieten, in dem eine bewohnergerechte Versorgung möglich ist“, erklärt Rafael Lunkenheimer. 36 ruhige Einzelzimmer auf zwei Etagen bieten durch große Fensterelemente mehr Licht und sind als verbindendes Element um den geschützten Innenhof gruppiert. Die wichtigsten Funktions- und Verwaltungsräume befinden sich alle auf einer Ebene. „Wir haben den alten Bestand erhalten und mit neuer Bausubstanz ergänzt. Das neue homogene Gebäude ist in sich funktionaler und auf die Zukunft und zukünftigen Erfordernissen ausgerichtet“, erklärt Dipl. Ing. Thomas Hepp vom zuständigen Architekturbüro Hepp und Zenner aus Saarbrücken und zeigt sich mit dem Ergebnis sehr zufrieden. An Stelle des symbolischen Schlüssels übergab er ein mobiles Hochbeet für den geschützten Innenhof.

Von einem gelungenen Werk spricht auch Dr. Erika Heit, die in Vertretung für Bürgermeister Stephan Strichertz kam: „Die Barbarahöhe hat sich in ihrer langen Tradition in der Gemeinde und darüber hinaus einen sehr guten Ruf erworben. Die Erweiterung ist eine Antwort auf den wachsenden Bedarf und Ansprüche sowie geänderten Rahmenbedingungen.“ An der Stelle der ehemaligen Kapelle bietet die neue Kapelle einen Ort der Begegnung, der Kommunikation und zum Feiern zugleich. Im Zuge der Bauarbeiten wurde die hauseigene Orgel durch den Förderverein des Caritas SeniorenZentrums St. Barbarahöhe aufwendig saniert und erfreut klanglich wieder ihre Zuhörer.

Sehr zufrieden wirkt auch Günter Werner, Vorsitzender im seit mehr als 13 Jahren engagierten Förderverein des SeniorenZentrums: In seinen Grußworten hob er die über 50-jährige Geschichte des Hauses hervor berichtete voller Stolz und Freude, dass die neuen Zimmer, den allermodernsten Anforderungen genügen und zum Wohle der Bewohner für größte Bedeutung sind.

### **Der dritte Bauabschnitt folgt zeitnah**

Ab Januar 2019 werden die neuen Räume und Zimmer nach und nach bezogen. „Obwohl wir schon weit gegangen sind, stehen wir noch mitten in den Arbeiten“, sagt Jürgen Zapp. „Bauarbeiter und Handwerker sind nach wie vor allgegenwärtig, denn der dritte und letzte Bauabschnitt mit der kompletten Sanierung des Südflügels folgt nahtlos.“

Nach der feierlichen Einsegnung durch Pastor Matthias Scheer nahmen die Gäste an den Führungen mit Pflegedienstleiterin Cäcilia Stephani und Jürgen Zapp teil, erkundeten das Haus und zeigten durch reges Nachfragen großes Interesse. Die Einweihungsfeier wurde von Susanne Zapp-Lamar an der Orgel und Florian Lamar, Trompete, musikalisch umrahmt. Gäste und Bewohner erfreuten sich am reichhaltigen Kuchenbuffet oder an feinen Grillwürstchen und ließen es sich nicht nehmen, mit einem Glas Crémant anzustoßen.



„Für die anstrengende Zeit werden wir jetzt entschädigt“, lacht eine Bewohnerin, die sich heute zusammen mit ihrer Familie ihr neues Zimmer aussucht. Schon in den alten Bewohnerzimmern habe sie sich sehr wohl gefühlt, doch jetzt freue sie sich über die helle und noch angenehmere Umgebung. „Ich wünsche mir, dass dieser Neubau, der jetzt schon zeigt, dass man die alten und kranken Menschen nicht vergessen hat, ein Ort wird, der diesbezüglich Akzente setzt. Dass er ein Ort wird, in dem man nicht nur Geld verdienen kann, sondern den es gibt, weil alte und kranke Menschen gute und menschenfreundliche Pflege benötigen.“





## Geistliches Wort

Von Dipl. Theologe Jürgen Zapp

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: In jenen Tagen, nach der großen Not, wird sich die Sonne verfinstern, und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen. Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels. Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr all das geschehen seht, dass das Ende vor der Tür steht. Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles eintrifft. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater. (Mk 13, 24-32)*



Liebe Leserinnen und Leser der Barbara-Post!

Immer wieder gibt es Schlagzeilen, die das Ende der Welt vorhersagen. Ob das der Kalender der Maya, die Prophezeiungen des Nostradamus oder die Zeugen Jehovas und Vertreter anderer Sekten sind, die vorgeben, genau zu wissen, dass das mit Schrecken kommende Ende der Welt vor der Tür steht.

Diese Sekten berufen sich alle auf biblische Endzeitreden, den so genannten Apokalypsen. Der oben zitierte Text des Evangeliums stammt aus der so genannten Markusapokalypse. In die christliche Vorstellung vom Ende der Welt sind die Vorstellungen von der Wiederkunft des Menschensohnes eingegangen.

Zeichen sollen zu sehen sein: die Sonne wird sich verfinstern, der Mond wird nicht mehr scheinen, die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert. Engel werden ausgesandt, um aus allen vier Himmelsrichtungen die zusammen zu führen, die vor diesem Inferno gerettet werden sollen. Die Bibel rechnet fest mit diesem Untergang der Welt.

Aber auch die moderne Naturwissenschaft rechnet damit, aber erst in Milliarden Jahren. Das ist so weit weg, dass es für modern denkende Menschen nicht als ein wirkliches Ende wahrgenommen wird. Doch die Naturwissenschaft hat noch eine andere, schnellere, Variante der Endzeitvision. Nämlich den Einschlag eines Meteoriten auf der Erde, der jedes Leben auf tausende von Jahren unmöglich machen könnte. Das meiste davon sind Annahmen, Möglichkeiten, Spekulationen. Wir Christen glauben, dass Gott der Welt ein Ende setzen wird. Aus seinem freien Entschluss heraus. Und niemand weiß, wann das geschehen wird.

Die Stunde, da der Messias wiederkommt, zu richten die Lebenden und die Toten, kennt allein der Vater.

Gott stellt im Kommen des Menschensohnes seine Macht dar, eine Macht, die alle vernichten wird, die nicht an ihn glauben.

Liebe Leserinnen und Leser, in den Bildern der göttlichen Zerstörung kann man den Glauben der jungen Kirche erkennen. Für die ersten Christen war klar: Hat man einmal Gott entdeckt, hat Gott sich im Leben und im Herzen eines Menschen einmal offenbart, hat ein Jugendlicher einmal gespürt, dass Gott in ihm wohnt oder mit Paulus gesprochen, dass er oder sie Tempel Gottes ist, dann scheint eine ganz neue Kraft in diesen Menschen auf. Leben und Freiheit bilden eine Einheit.

Es ist so, als könne man im Verbund mit Gott alle Not, alles Elend und alles Leid, alles was uns am Leben hindert, einfach wegfegen, den Himmel und die Erde zerbrechen. Dieser junge Glaube lässt nicht locker, kennt keine Vertröstungen, keine Beschönigungen, keine Kompromisse.

„Amen ich sage Euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles eintritt!“ so die Aussage Jesu im Evangelium. Stündlich rechnen die Menschen damit, dass die Kraft des Glaubens und die Zuversicht auf Erlösung sich erfüllen und alles verschlungen wird, was nicht von Gott ist.

Wir feiern den dreifaltigen Gott, der das Leben geschaffen und der uns erlöst hat und der uns im Heiligen Geist durch die Zeit begleitet. Gott ist in unserer Geschichte und er wohnt in denen, die ihn aufnehmen. Die Welt und die Menschen sind sich nicht selbst überlassen. Gott ist bei uns!

Er schenkt das Leben und nimmt es zurück – er erschafft die Welt mit den wunderschönen Landschaften, mit dem überquellenden Leben und er wird sie, sobald die Zeit gekommen ist, auch wieder zerstören und denen, die auserwählt sind, seine Macht offenbaren.

Dieses Bewusstsein im Glauben der jungen Kirche nimmt das Leben, jeden Tag, jede Stunde, jede Sekunde ernst. Angesichts der Tatsache, dass wir in der Endzeit leben, wird jeder Moment kostbar und einmalig:

- nichts lässt sich korrigieren,
- nichts wiederholen oder zurückdrehen.

Was nicht getan ist, ist nicht getan. Und eben auch das, was nicht getan ist hinterlässt seine Spuren. Das Leben ist auf herrliche Art entschieden und kein bisschen lau oder langweilig.

Meine lieben Leserinnen und Leser,

Jesus, der Herr, hat uns versprochen wiederzukommen. Es kann noch heute sein oder erst nach langer, langer Zeit. Doch er wird wiederkommen in Herrlichkeit, das sagt unser Glaube, auch wenn wir es vielleicht aufgegeben haben, mit seiner Wiederkunft zu rechnen. Eins dürfen wir jedoch nicht, nämlich diese Botschaft den Sekten überlassen und so tun und planen, als käme der jüngste Tag nie und nimmer. Das bewusste Leben im Jetzt ist die einzige, gute Möglichkeit sich auf die Ankunft des Herrn vorzubereiten.

Rhönweg 6  
66113 Saarbrücken

Telefon:  
0681/5 88 05-0

Internet:  
www.cts-mbh.de

#### Impressum

Herausgeber:  
Caritas Seniorenzentrum  
St. Barbarahöhe  
Auersmacher  
St.-Barbara-Höhe 1  
66271 Auersmacher

Tel. 06805/39-0  
Fax: 06805/39-109

Internet:

www.st-barbarahoehe.de

Verantwortlich:

Dipl. Theologe  
Jürgen Zapp  
Heimleitung

Redaktion & Layout  
Stephanie Ballas

Auflage 500 Stück

### Gottesdienste im Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe

02.11.	10:00 Uhr	Wortgottesdienst
09.11.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
16.11.	10:00 Uhr	Heilige Messe mit Krankensalbung
23.11.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
30.11.	10:00 Uhr	Heilige Messe

Sterben ist nichts anderes  
als das Umwenden  
einer Seite im Buch  
des Lebens.  
In den Augen der anderen  
ist es der Tod; für die aber,  
die sterben, ist es das Leben.

Hazrat Inayat Khan

### Wir trauern um unsere verstorbenen Bewohner.....

Frau Inge Zilch	† 08.10.2018
Frau Emmy Hodock	† 10.10.2018
Roswitha Schuler	† 17.10.2018